

Uli Stahls Noten

Uli Stahl und seine Musikanten waren die berühmteste und populärste Volkstanzmusik im Land. In über vierzig Bühnen- und Tanzboden-Jahren schrieb Uli Stahl für sein Ensemble stolze 4.828 Notenblätter. Der Verlag im Haus der Volkskunst hebt diesen Schatz an traditionellen Tanzweisen nun für die Öffentlichkeit. Uli Stahls Originalmanuskripte im Faksimile haben das Zeug zum Standardwerk für kleine Tanzbesetzungen wie auch für Musikvereine. Am 17. April 2011 erscheinen »Uli Stahls Noten« in einer Kleinauflage von 300 Stück.



1954 begann Uli Stahl in Geislingen/Steige, als Musiker beim Geislinger Spielkreis für die Tänzerinnen und Tänzer aufzuspielen. Höhepunkt war 1956 eine dreiwöchige Gastspielreise quer durch Spanien. Uli Stahl war bei dieser Reise mit seinem Akkordeon der einzige Musiker. Durch einen beruflich bedingten Wohnortwechsel kam Uli Stahl nach Esslingen. Dort kam er in Kontakt mit der im Stuttgarter Raum weithin bekannten Tanzkapelle Fehrl-Pfander. Der Akkordeonist Kurt Fehrl hörte nach einer Südafrikareise 1960 auf mit dem Akkordeonspielen. Kurze Zeit später nahm Uli Stahl den Platz von Kurt Fehrl in der Kapelle Pfander ein.

Durch die Vielzahl der Tänze bzw. Notenblätter gab es öfters ein Durcheinander bei der Suche nach dem richtigen Notenblatt. Dies ärgerte Uli Stahl, und er begann, die Noten für die einzelnen Tänze und die einzelnen Stimmen in Notenbücher zu schreiben.

So entstanden im Lauf von 45 Jahren 1.207 Notensätze, also 4.828 einzelne Seiten in den Notenbüchern. Ein unglaublicher Schatz an Melodien. Handgeschrieben jede einzelne Seite von 1960 an. Akkordeonstimme, 1. Stimme in B, 2. Stimme in B und Bassstimme. Geschrieben für Uli Stahl und seine Musikanten, denn so hieß die Volkstanzkapelle um Uli Stahl. Im ganzen Land spielten Uli Stahl und seine Musikanten bei den verschiedensten Anlässen für Volkstanzgruppen und Volkstänzer auf.

Bei unzähligen Festen und Tanzfesten haben Uli Stahl und seine Musikanten immer den richtigen Ton, die richtige Tanzfolge und, was besonders wichtig ist, das richtige Tempo gefunden. Sehr oft spielte Uli Stahl für Kurt Wager bei Volkstanzwochen oder Lehrgängen. Kurt bezeichnete ihn oft als sein »Leib und Magen« Musiker. Auch beim Schwäbischen Albverein war die Kapelle Uli Stahl und seine Musikanten ein gern gesehener Gast.

Bei 47 Auslandsgastspielreisen mit verschiedenen Volkstanzgruppen des Landes war Uli Stahl ein Garant für eine sichere und stabile musikalische Grundlage, ob als Solist oder mit seinen Musikanten. Uli Stahl wurde für sein unermüdliches Aufspielen hoch geehrt. Er ist Ehrenmitglied beim Stuttgarter Spielkreis, Ehren-

mitglied bei der Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Sing- und Spielkreise. Der Kulturrat des Schwäbischen Albverein hat Uli Stahl 1988 die Kurt-Wager-Medaille verliehen. *Manfred Stingel*
Uli Stahls Noten, 4 Bände, 4.828 Notenblätter, € 196 (pro Band € 48). Bestellungen: Haus der Volkskunst, Ebinger Straße 52-56, 72336 Balingen, Tel. 074 33/43 53, www.schwaben-kultur.de, info@schwaben-kultur.de

Kurt Wager zum 100. Geburtstag

»Hot der Kerle a raute West a ond lauft bei dr Polonäs mit am falscha Fuafß!«

Das war am 1. Juli 1961 in Aalen mein erster und ziemlich eindrucksvoller Kontakt mit Kurt Wager. Ganz neu war meine rote Weste, und der damalige Jugendleiter des Schwäbischen Albvereins Frommern-Dürrwangen hatte mich mitgenommen zur Hauptversammlung des Schwäbischen Albvereins nach Aalen. Voller Stolz trug ich meine neue rote Weste und machte mit beim Auftanz. Man hatte mich zum Mitmachen überredet. Kurts laut und deutlich vorgebrachte Kritik ließ mich fast in den Boden versinken, und fast hätte er mir die Lust am Volkstanz ein für allemal ausgetrieben.

Doch in Balingen gab es eine Volkstanzgruppe beim Schwäbischen Albverein, und die vielen Mädels dort brauchten dringend Tänzer, und so blieb ich dem Volkstanz erhalten.

Alle vier Wochen kam Kurt nach Balingen zum Volkstanz des Zoltergaus. Da lernte ich ihn näher kennen und besser verstehen. Mit meinem klapprigen Lloyd fuhr ich ihn einige Male nach Dautmergen zu seiner Verwandtschaft, wo er meist übernachtete.

Kurt konnte begeistern und hat mich sehr begeistert. Ich gründete eine eigene Volkstanzgruppe in Frommern-Dürrwangen. Dabei machte ich schnell die Erfahrung, dass es nicht ratsam war, Kurts Art zu kopieren. Ganz schnell waren die mühselig erworbenen Mittänzer wieder weg, weil ich zu autoritär und zu streng mit den eigenwilligen Männern war.

Einige Jahre machte ich zusammen mit meiner Frau im Spielkreis mit. Wir lernten viel in Sachen Tanz und Gesang. Mit großer Freude fuhren wir mit dem Lloyd nach Stuttgart in die Jugendherberge, und fast immer fuhren wir fröhlich singend zurück.

So sehr mir die von Kurt vermittelte Kultur gefiel, so wenig konnte und wollte ich seinen politischen Ansichten folgen. Die Reise nach Südafrika hat mich bzw. uns schon sehr gereizt. Trotzdem sind wir nicht mitgefahren. Als junger, kritischer Werkzeugmacher konnte man einfach nicht nach Südafrika mit seiner Apartheid fahren. Wir fuhren ins blockfreie Jugoslawien. Die dortige Pflege der traditionellen Volkskultur hat mich sehr beeindruckt und auch geprägt. Sie half mir, einen eigenen Weg zu finden.

Kurt Wager wird mir trotzdem immer ein Vorbild bleiben, weil er in sehr schwieriger Zeit vieles von unserem Kulturgut bewahrt und weitergegeben hat. Er hat ohne jeden Zweifel sehr viel für den Erhalt unseres immateriellen Kulturerbes getan. Der Schwäbische



Albverein hält das Andenken an Kurt Wager in Ehren: Alle drei Jahre wird die Kurt-Wager-Medaille für besondere Verdienste im Volkstanz vergeben. Im Haus der Volkskunst sind sowohl die von Kurt Wager gegründete Volkstanzberatungsstelle untergebracht als auch das Kurt-Wager-Volkstanzarchiv. *Manfred Stingel*